

Freitag 4. November 17 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	Eröffnungsvortrag <i>Prof. Dr. Klaus Dicke (Rektor Friedrich-Schiller-Universität Jena)</i> „ Die Geschichte ist der Irrgarten der Gewalt “ (Thomas Lehrs Goethe)
---	---

Samstag 5. November 10 Uhr Eckermann Buchhandlung	Kriminalgeschichte Weimars <i>Klaus Dalski, Kriminalaberrat a.D. (Weimar)</i> Klaus Dalski, langjähriger Kriminalist aus Weimar, liest aus seinem 2011 im Verlag Kirchschlager erschienenen Buch „Die Bombe auf dem Zwiebelmarkt“, kommentiert die beschriebenen Fälle und lässt uns an seinen kriminalistischen Erfahrungen teilhaben. Immer mit einem nachdenklichen und auch augenzwinkernden Blick auf die Gegenwart.
---	--

Samstag 5. November 10 Uhr Jugend- und Kulturzentrum mon ami	How States Control Spaces: Regimes of Territorialization from Empire to Nation-State and Beyond (Doktorandenseminar Frankreich-Zentrum der Universität Leipzig) Vortrag in englischer Sprache <i>Steffi Marung (Universität Leipzig)</i> Empires and nation-states are two global historical patterns of how states have tried to control space and the people and properties linked to it. Some argue that in a globalized world space becomes less important, and some even announce the end of the nation-state. In contrast, we will argue that, that processes of de- and re-territorialization are at the core of globalization processes, resulting in new ways of organizing political spaces. We will discuss if the European Union might be a potential candidate for such a territorial innovation.
--	--

Samstag 5. November 11 Uhr Stadtmuseum	Histoire philosophique des Indes. Menschenfresserei und Sklavenhandel. Der Besuch Abbé Raynals in Weimar <i>Sylk Schneider (Weimar)</i> Abbé Raynal, einer der Väter der Französischen Revolution, kam 1782 auf der Flucht aus Frankreich auch durch Weimar. Er selbst wurde mitsamt seinem Werk „Histoire Philosophique des Indes“ begeistert aufgenommen. Für seine Zeit hochmodern behandelte er Themen wie Menschenfresserei und Sklavenhandel.
---	--

Samstag 5. November 12 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	Gewalt als Geburtshelferin der Geschichte. Revolutionen von 1789 bis 2011 <i>Prof. Dr. Jörg Barberowski (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Gudrun Krämer (Freie Universität Berlin), Dr. Guillaume Lasconjarias (Paris), Dr. Daniel Schönplflug (Centre Marc Bloch Berlin)</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Martin Sabrow (Zentrum Zeithistorische Forschung Potsdam und Humboldt-Universität zu Berlin)</i> Gibt es Revolutionen ohne Gewalt? Kann man eine neue Welt schaffen, ohne die alte zu ver-gewalt-igen? Oder ist der Widerstand der alten Klassenverhältnisse so stark, dass man mit Gewalt zupacken soll? Wie weit kann Gewalt gehen? Anhand von drei Beispielen (Frankreich 1789, Russland 1917, arabische Welt 2011) erörtert das Podium die Beziehungen zwischen Gewalt, Demokratie, Terror, Gegenrevoluition und Volkssouveränität.
---	--

Samstag 5. November 13 Uhr Stadtmuseum	Literatur und Gewalt – Das wahre Ende des Krieges liegt vor seinem Anfang <i>Carte blanche Polnisches Institut Leipzig</i> <i>Stephan Stroux (Berlin), Bernd Karwen (Polnisches Institut Leipzig)</i> In der Anthologie „Das wahre Ende des Krieges liegt vor seinem Anfang“ (Wallstein 2010) schreiben fünf deutsche und fünf polnische Autoren über Gewalt. Die Wunden und Gespenster des Zweiten Weltkriegs, der Völkermord in Ruanda, neue Konflikte an den Grenzen Europas und die Brutalität im Alltag bringen sie dazu, sich an der Welt zu reiben. Bilder der Gewalt provozieren die Frage, wie die Literatur darauf antworten sollte. Welche Verpflichtungen der Schriftsteller hat. Und welche Chancen. Stephan Stroux stellt die Anthologie vor und wirft einen Seitenblick in die französische Literatur.
---	---

Samstag 5. November 14 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	Widerstand gegen Gewalt <i>Dr. Marc Buggeln (Humboldt-Universität zu Berlin), Annemarie Franke (Stiftung Kreisau), Dr. Steffen Prauser (Deutsches Historisches Institut Paris), Dr. Jacek Andrzej Młynarczyk (Museum der Geschichte Polens, Warschau / Universität Thorn)</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Susanne Rau (Universität Erfurt)</i> Ein politisches Gewaltregime des 20. Jahrhunderts hat Deutschland, Frankreich und Polen gleichermaßen betroffen. Doch in allen drei Ländern formierten sich – in ganz unterschiedlicher Weise – auch Widerstandsgruppen. Neben der Vielfalt des Widerstandshandelns widmet sich das Podium auch der Frage nach den strukturellen Unterschieden des Widerstands in den drei Ländern, dem Land der Besetzer und den besetzten Ländern.
---	--

Samstag 5. November 14 Uhr Jugend- und Kulturzentrum mon ami	Fremde (als) Gewaltgemeinschaften. Zur Realität und Wahrnehmung fremder Gewaltkulturen <i>Patricia Bobak (Doktorandin, Justus-Liebig-Universität Gießen), Florian Graf (Doktorand, Gießen), Sascha Reif (Doktorand, Universität Kassel), Daria Starcenko (Doktorandin, Gießen)</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Horst Carl (Justus-Liebig-Universität Gießen)</i> In Geschichte und Gegenwart, in Krieg und Alltag, wurden vor allem konkrete soziale Gruppen als Akteure von Gewalt wahrgenommen. Eine Forschergruppe der Universitäten in Gießen, Kassel, Erlangen, Siegen, Bochum sowie des Herder-Instituts Marburg befasst sich mit solchen „Gewaltgemeinschaften“. Das Podium will der Frage nachgehen, welche Rolle ethnische und religiöse Andersartigkeit für die jeweilige „Gewaltkultur“ spielt.
--	---

Samstag 5. November 15 Uhr Stadtmuseum	Macht und politische Gewalt in den Religionskriegen in Frankreich und Deutschland <i>Carte blanche Blois</i> <i>PD Dr. Claire Gantet (Ludwig-Maximilians-Universität München)</i> Ein Religionskrieg ist ein Krieg zwischen mehreren Konfessionen. Der Streitgegenstand ist jedoch nicht ausschließlich religiös. Es geht eher darum, eine politische Ordnung zu erfinden, einen Staat aufzubauen, der die religiöse Pluralität regeln oder eventuell dulden kann. Deshalb ist die Frage der politischen Gewalt ausschlaggebend. Der Vortrag wird unterschiedliche Aspekte dieser Frage – Widerstandsrecht, Tyrannenmord, Toleranz – in Texten und Bildern der französischen Religionskriege (1562-1598) und des Dreißigjährigen Kriegs (1618-1648) beleuchten.
---	---

Samstag 5. November 15.30 Uhr Eckermann Buchhandlung	„Der Hochzeitsring“ <i>Carte blanche Sutton Verlag</i> <i>Lesung mit Henry Köhler</i> t (Erfurt) Erfurt, kurz vor dem Pogrom 1349: der schönste Ring wird geschmiedet, der je an den Ufern der Gera entstanden ist. Doch dann liegt an einem kalten Wintermorgen die Leiche eines jungen Mädchens im Hof der Goldschmiedewerkstatt. <i>In Zusammenarbeit mit dem Sutton Verlag</i>
--	---

Kooperationspartner:	Partner:	Sponsor:	Förderer:	Medienpartner:	Förderer/Partner Gewalt(jg) was los:
             	    	 	         	            	      

Samstag 5. November 16 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	Medien und Gewalt - über Gewalt (be)richten <i>Prof. Dr. Hans-Bernd Brosius (Ludwig-Maximilians-Universität München), Markus Frenzel (MDR), Fabien Perrier (Paris)</i> <i>Moderation: Ralf Finke (Weimar)</i> Lässt sich sachlich-informativ über Gewalt berichten? Wie wird diese Gewalt von den Medien in Szene gesetzt, warum und mit welchen Folgen? Es wird zum einen nach den Faktoren und Akteuren, die Art und Form dieser Gewaltberichterstattung beeinflussen, gefragt. Zum anderen wird das schwierige Verhältnis zwischen dem Aufklärungsanspruch der Informationsmedien und der Attraktivität der Gewalt beleuchtet. In diesem Rahmen stellt sich insbesondere die Frage nach der konkreten Entscheidungsfreiheit und nach der Verantwortung von Journalisten, die vor Ort als Kriegsreporter in Krisengebieten oder über Krawalle, gewalttätige Aspekte sozialer Konflikte und Demonstrationen berichten. <i>Markus Frenzel liest aus seinem Buch „Leichen im Keller – Wie Deutschland internationale Kriegsverbrecher unterstützt“ (DTV 2011)</i>
---	---

Samstag 5. November 17 Uhr Stadtmuseum	Utopie und Gewalt <i>Prof. Dr. Mario Keßler (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Universität Potsdam), Prof. Dr. Thomas Kroll (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Prof. Dr. Michael Zeuske (Universität zu Köln, angefragt)</i> Die Utopie des „Kommunismus“ hat im 19. und 20. Jahrhundert viele politische Bewegungen angetrieben. Der Versuch, die Vision einer klassenlosen, herrschafts-freien und gerechten Gesellschaft zu realisieren, hat freilich zu massivem Einsatz von politischer Gewalt und zur Etablierung von Diktaturen in Mittel- und Osteuro-pa geführt, deren Herrschaft zahllosen Menschen das Leben kostete.
---	---

Sonntag 6. November 10 Uhr Stadtmuseum	Gewalt und Schule - (k)ein alltägliches Phänomen? <i>Carte blanche ThILLM</i> <i>Dr. Andreas Jantowski (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwick-lung und Medien, ThILLM), Susann Ebert (ThILLM)</i> Gewalt bei Kindern und Jugendlichen – ein Thema, das heutzutage (leider) sehr präsent ist. Der Vortrag beleuchtet, wie Gewalt in ihren verschiedenen Erschei-nungsformen an Schulen entsteht und welche Rolle dabei Faktoren wie Bildung und Sozialisierung spielen. Im Gespräch wird auch darauf eingegangen, wie Gewalt im Kinder- und Jugendbereich durch unterschiedliche Präventionsmaßnahmen und Interventionsprogramme verringert werden könnte.
---	---

Sonntag 6. November 11 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	Nietzsche und die Gewalt <i>Arnaud François (Universität Toulouse), Dr. Wolfgang Jordan (Weilburg), Prof. Dr. Tobias Nikolaus Klass (Universität Wuppertal)</i> <i>Moderation: Dr. Johann Chapoutot (Universität Grenoble II)</i> Im Reiche der Stereotypen trifft man die „blonde Bestie“, jene Kreatur des „be-rüchtigten“ Weimarer Philosophen Friedrich Nietzsche, der sich in seinem Werk mit allerlei Gewalt(taten) auseinander setzte, und der so einigen als ein indirekter Wegbereiter des Nationalsozialismus und anderer Gräuel des 20. Jahrhunderts gilt... Es scheint angebracht, diesen Gemeinplatz zu diskutieren: Inwiefern wertete Nietzsche die Gewalt? Aus welchen Gründen? Zu welchem Ende? Mag sein, dass am Schluss der Diskussion ein ganz anderer Nietzsche erscheint, und, dass die „blonde Bestie“ mit dem Nationalsozialismus sehr wenig zu schaffen hat...
---	--

Sonntag 6. November 12 Uhr Kunsthalle „Harry Graf Kessler“	Museen oder Mahnmale? Die Musealisierung von Krieg und Gewalt in Europa im 20. und 21. Jahrhundert <i>Monika Heinemann (Ludwig-Maximilians-Universität München), Ekaterina Keding (Ludwig-Maximilians-Universität München), Dr. Daniel Logemann (Museum des Zweiten Weltkriegs in Gdańsk)</i> <i>Moderation: Monika Heinemann und Dr. Nicolas Beaupré (Universität Blaise Pascal Clermont-Ferrand)</i> Das Podium beschäftigt sich mit der Musealisierung von Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert. Zahlreiche Ausstellungen und Museen zum Ersten Weltkrieg wurden schon kurz nach 1918 eröffnet. Doch auch in der Gegenwart entstehen viele Muse-en, die sich Kriegen und politischen Gewaltakten widmen. Wir werden anhand von Beispielen aus Polen, Deutschland, Frankreich und Weißrussland hinterfragen, was diese Museen ausmacht und was sie von den Mahnmalen unterscheidet.
---	--

Sonntag 6. November 13 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	Der Sündenbock. Die Kriminalisierung von Migranten in Deutschland, Polen und Frankreich <i>Rainer Ohliger (Netzwerk Migration in Europa e.V., Berlin), Dr. Izabela Janicka (Staatliche Fachhochschule Piła und Ökonomische Universität in Poznań), NN</i> <i>Moderation: Dr. Johann Chapoutot (Universität Grenoble II)</i> Nach den jüngsten Fällen von Jugendgewalt auf den Straßen Berlins kam es erneut zu zahlreichen Kommentaren über die Gewalttätigkeit junger Migranten und vor allem muslimischer Einwanderer. Und die Figur des Migranten wird, besonders in Krisenzeiten, oft undifferenziert zum Sündenbock. Auf welche Vorurteile stützen sich diese Darstellungen des Migranten als „Kriminellen“ und in welchem Kontext treten sie auf? Welche Akteure spielen in der Kriminalisierung des Migranten eine Rolle? Die geschichtliche und trilaterale Perspektive soll es ermöglichen, die je-weils nationalen Debatten in ein neues Licht zu rücken und nach möglichen ge-meinsamen Wegen aus dieser Spirale der symbolischen und physischen Gewalt im Integrationsprozess zu fragen.
---	--

Sonntag 6. November 14 Uhr Stadtmuseum	Hinter den Kulissen der Gewalt. Zur Rolle der Diplomatie im Nahen und Mittleren Osten <i>Carte blanche französisches Büro für Hochschulkooperation Potsdam</i> <i>Dr. Gunter Pleuger (Botschafter a.D., Präsident der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder), NN (angefragt, ein Vertreter des Ministère des Affaires Etrangères et Européennes), Andreas Krüger (Botschaftsrat 1. Klasse und Leiter des Politischen Referats an der Deutschen Botschaft Warschau)</i> <i>Moderation: Dr. Philippe Wellnitz (Hochschulattaché bei der französischen Bot-schaft, Berlin)</i> Der arabische Frühling hat zu einer (Selbst)befreiung der Völker in Tunesien und Ägypten geführt, in Libyen toben noch die letzten Schlachten, Palästina ringt um seine Anerkennung als Staat. Immer wieder erregt diese Region im Nahen und Mittleren Osten die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit. Was geschieht hinter den Kulissen, wie agieren Diplomaten, um einen internationalen Konflikt zu ver-hindern, zu beschwichtigen oder friedlich beizulegen? Deutsche und französische Diplomaten berichten über ihre Erfahrungen aus dem Auswärtigen Amt und dem Quai d’Orsay: die Rede ist von den oft schwierigen, zuweilen aber auch sprunghaft verlaufenden Demokratisierungsprozessen im Maghreb und im Mittleren Osten und den Ansätzen der westlichen Diplomatie zur Demokratisierung dieser Länder.
---	--

Sonntag 6. November 15 Uhr Musikschule	Staats-Gewalt: Todesstrafe und staatliches Gewaltmonopol in der Moderne <i>Prof. Pavel Kolář (Europäisches Hochschulinstitut Florenz), Jun.-Prof. Dr. Anne Kwa-schik (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Jürgen Marschukat (Universität Erfurt)</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Claudia Kraft (Universität Siegen)</i>
---	--

„Ottmar Gerster“	Auch heute noch wird die Frage des staatlichen Gewaltmonopols kontrovers dis-kutiert, etwa wenn Juristen über die Zulässigkeit von Folter zum Schutz von Ent-führungsopfern nachdenken. Die Podiumsdiskussion will sich der Frage nach der Reichweite des staatlichen Gewaltmonopols stellen und vor allem auch das Ver-hältnis zwischen demokratischen Staaten und staatlicher Gewaltsamkeit ausloten.
Sonntag 6. November 16 Uhr Stadtmuseum	Verstörende Gewalt - die seltsame Bannkraft von Amokläufern, Massenmördern und Terroristen <i>Prof. Dr. Klaus Ries (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Prof. Dr. Annette Vowinckel (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam), Prof. Dr. Klaus Weinbauer (Uni-versität Bielefeld)</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Dirk van Laak (Justus-Liebig-Universität Gießen)</i> Auch wenn gelegentlich der Eindruck erweckt wird, als werde die uns umgeben-de Welt immer brutaler, dürfte zumindest in Europa tendenziell das Gegenteil der Fall sein: Vorkehrungen zum Ausschluss von Gewaltsamkeit aus der Alltagswelt greifen immer rigider – von Ausnahmen natürlich abgesehen. Und gerade von ih-nen scheint eine seltsame Faszination auszugehen. Die Diskussionsrunde will den Zusammenhang zwischen den Taten einerseits und ihrem Stellenwert in der ge-sellschaftlichen Aufmerksamkeit andererseits herstellen. Vor allem will sie danach fragen, weshalb uns „Gewaltmenschen“ wie Amokläufer, Serienkiller und Terroris-ten auch jenseits der Befürchtung, selbst zum Opfer werden zu können, so stark beschäftigen. <i>Annette Vowinckel liest aus ihrem Buch „Flugzeugentführungen. Eine Kulturge-schichte“ (Wallstein 2011)</i>
Sonntag 6. November 17 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	Europas Traum(a): Abschied von der Gewalt als Mittel der Außenpolitik? <i>Prof. Dr. Hannes Grandits (Humboldt-Universität zu Berlin), Dr. Gunter Pleuger (Prä-sident der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)</i> <i>Moderation: Dr. Klaus Hillingmeier (Chefredakteur G/Geschichte)</i> Die Welt ist seit dem Ende des Kalten Kriegs nicht friedlicher geworden. Das Drama ethnischer Säuberungen, die asymmetrische Kriegführung des internatio-nalen Terrorismus oder der Schutz von Zivilbevölkerungen zwingen Europa, den Krieg strategisch und – gerade vor dem Hintergrund „europäischer“ Werte – auch ethisch neu zu denken. Nie wieder Auschwitz...und gerade deswegen Krieg? Jede Krise scheint neue binneneuropäische Differenzen zu offenbaren. Lässt sich trotz alledem die provokative These einer „Europäisierung durch Gewalt“ vertreten?
Sonntag 6. November 19 Uhr Stadtbücherei, Gewölbekeller	Henkersmahizeit – Schmaus oder Graus ? <i>Prof. Dr. Susanne Rau (Universität Erfurt)</i> Zum Tode verurteilte Gewaltverbrecher durften sich als letzte Mahizeit ihres Le-bens bisher immer ein Menü nach Wunsch kredenzen lassen – dieses Privileg will der US-Staat Texas nun aber abschaffen. Die Rezeptsammlung der Historikerin und Kulturanthropologin Prof. Dr. Susanne Rau umfasst allerlei Speisepläne, auch aus Gefängnissen. Das Weimarer Rendez-vous lässt sich davon inspirieren und serviert seinen Gästen zum Abschluss des diesjährigen Festivals ein schmackhaftes Menü. <i>Für das Menü wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 25 Euro pro Person erhoben. Wir bitten um vorherige Anmeldung unter: info@weimarer-rendezvous.de</i>

Freitag 4. November 20 Uhr C.Keller & Galerie Markt 21	GEWALT(IG) WAS LOS ! Die Welt daheim in Weimar - kulturelle Abende In diesem Jahr finden Gespräche mit jungen Menschen statt, die den Besuchern auf sehr persönliche Weise ihre Heimatländer (Israel/Palästina, Syrien, Iran) vor-stellen. Fragen? Nur zu! In offener Atmosphäre wird über Alltag und Leben in poli-tischen Brennpunkten gesprochen. Im Anschluss daran wird getanzt.
Freitag 4. November 20 Uhr C.Keller & Galerie Markt 21	Iran <i>Sara Tavakolimehr (Weimar/Berlin)</i> <i>Moderation: Gerlinde Sommer (Weimar)</i> Sara Tavakolimehr, geboren 1981 in Teheran, studierte Musik an der freien Univer-sität für Kunst und Architektur in Teheran und lebt seit 2006 in Deutschland. Hier studiert sie Musikwissenschaft, Musikpraxis und Kunstgeschichte in Weimar und Jena.

Samstag 5. November 20 Uhr C.Keller & Galerie Markt 21	Israel/Palästina <i>Adi Haroni (Israel), Ihlayel Meqdad (Palästina)</i> <i>Moderation: Daniel Gaede (Weimar)</i> Adi Haroni, Violinistin, 1984 in Ashkelon (Israel) geboren, spielt seit 2003 im West-Eastern-Divan Orchester und lebt seit 2007 mit ihrem Mann, Bishara Haroni (Pa-lästina) in Berlin. Adi und Ihlayel sind Mitglieder des Vereins „Juliano’s children“, der 2011 im Andenken an den 2011 ermordeten Regisseur Juliano Mer-Khamis gegründet wurde.
--	---

Sonntag 6. November 20 Uhr C.Keller & Galerie Markt 21	Syrien <i>Mohamed Alfaham (Weimar)</i> <i>Moderation: Daniel Gaede (Weimar)</i> Mohamed Alfaham wurde 1979 in Damaskus geboren, lernte 1990-98 Ud (Laute) am arabischen Institut für Musik in Damaskus und studierte dann 1999-2004 in der Hochschule für Musik Damaskus Oboe, Ud und Reparatur von Blasinstrumenten. 2004-05 war er zweiter Oboe-Spieler im syrischen Nationalorchester. Seit 2006 stu-diert er in Weimar Musikwissenschaft und in Jena Islamwissenschaft.
--	---

Samstag 5. November 19,30 Uhr Mehrgenerationen-haus Weimar West	GEWALT(IG) WAS LOS ! Kreative Workshops Präsentation der Ergebnisse Unter Anleitung von professionellen Teamern setzen sich Jugendliche in Workshops (Zirkus, Schreibworkshop, Streetdance, Radio(Lotte)-Workshop, Theater, Street-work) künstlerisch und spielerisch mit Gewalt und Gewaltprävention auseinander. Konzert mit SOOKEE - Quing of Berlin Sookees Texte sind – zumindest für Hiphop – etwas Besonderes: kein Sexismus, keine Homophobie, kein Hass. Stattdessen zeigt sie, dass es auch in der Sprache des Hiphop Alternativen zur Gewalt gibt.
--	---

Donnerstag 13. Oktober 18.30 Uhr La Fabrique in Blois	Trilaterales Schülerseminar als Kooperation der Festivals Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte und des Rendez-vous de l’histoire in Blois 2011 Orientalische Spuren in Weimar, Kraków und Blois - Traces d’Orient à Weimar, Cracovie et Blois Schüler des Lyceums Sobieski Kraków, des Goethegymnasiums Weimar und des Lycée Dessaignes Blois arbeiten eine Woche lang im Rahmen des Festivals in Blois zusammen zum diesjährigen Thema: „Der Orient“.
--	--

Freitag 4. November 11 Uhr Humboldt-Gymnasium	Gewalt im politischen Kampf in der Zwischenkriegszeit Gemeinsames Schülerprojekt des Humboldt-Gymnasiums Weimar und des Lycée Félix Faure Beauvais <i>Kai Sauer (Weimar), Dr. Sébastien Bertrand (Beauvais)</i>
--	--

Kooperationspartner:	Partner:	Sponsor:	Förderer:	Medienpartner:	Förderer/Partner Gewalt(jg) was los:
             	    	 	         	            	      

